

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER!

Die Umsetzung des Haftentlastungspakets hat zu einem starken Anstieg der NEUSTART Bewährungshilfe geführt. Wurden zum Jahresbeginn 2007 insgesamt 329 Klientinnen und Klienten in der NEUSTART Bewährungshilfe betreut, so waren es im Sommer 2008 bereits 492! Unsere Betreuung unterstützt die Integration in die Gesellschaft und hilft, Rückfälle zu vermeiden. Ein wichtiger Beitrag zum Erfolg der NEUSTART Bewährungshilfe ist die ehrenamtliche Mitarbeit. 65 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen rund ein Fünftel der Klienten in allen Regionen Tirols.

„Gemeinnützige Leistung statt Ersatzfreiheitsstrafe“ (eine sozialkonstruktive Maßnahme), von NEUSTART Tirol gemeinsam mit der Tiroler Justiz erprobt und seit Jahresbeginn 2008 gesetzlich verankert, dient sowohl der Haftvermeidung als auch der Gesellschaft. Durch NEUSTART Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermittelt, erbringen verurteilte Personen in ihrer Freizeit unentgeltlich Arbeitsleistungen in gemeinnützigen Einrichtungen und leisten damit Wiedergutmachung. Über 100 gemeinnützige Einrichtungen stehen dafür in Tirol zur Verfügung. Unser Dank gilt Zuständigen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in diesen Einrichtungen, da diese viel Einfühlungsvermögen für manchmal etwas eigenwillige

Persönlichkeiten haben müssen. Dafür erhalten gemeinnützige Einrichtungen oft Leistungen, für die häufig wenig Personal oder nur unzureichend Zeit zur Verfügung steht.

Opferschutz und Wiedergutmachung haben einen zentralen Stellenwert in unserer Arbeit. Im Tauschgleich, bei der Vermittlung gemeinnütziger Leistung, in der Betreuung durch NEUSTART Bewährungshilfe oder durch NEUSTART Haftentlastungshilfe ist immer auch der Schutz des Opfers Ziel der Arbeit. Für gewalttätige Männer in Partnerschaft gibt es nun ein Anti-Gewalt-Training, das in enger Kooperation mit dem Gewaltschutzzentrum Tirol durchgeführt wird.

Integration von Straftätern in die Gesellschaft bedeutet auch, diese Personen anzuregen, erstmals oder wieder an kulturellen sowie sportlichen Aktivitäten teilzunehmen. Hunger auf Kunst und Kultur machen will der neu geschaffene „Kulturpass Tirol“, der auch von unseren Klienten genutzt wird. Die Firma Burton hat mit ihrem großzügigen Snowboard-Programm bei unseren Jugendlichen wieder Begeisterung für sportliche Aktivitäten geweckt. Überzeugen Sie sich anhand der Beiträge von unserer Arbeit. Falls Sie Anregungen oder Interesse an



Fortbildung Ehrenamtlicher 2007 - von links nach rechts: Michael Zangerl, Ulrike Wallner, Silvia Aichhorn, Horst Winkler, Markus Antesberger (Seminarleiter), Margarethe Hager, Nathalie Sohm, MMMag. Andreas Pult, Rudolf Herold

einer Mitarbeit haben oder falls Sie uns unterstützen wollen, freue ich mich auf Ihre Kontaktaufnahme oder auf ein persönliches Gespräch.



Bernhard Trummer-Kaufmann
Leiter NEUSTART Tirol
Andreas-Hofer-Straße 44-46, 6020 Innsbruck
TEL 0512 | 58 04 04-410
bernhard.trummer-kaufmann@neustart.at

TATAUSGLEICH – RÜCKSCHAU UND AUSBLICK



HR Dr. Rudolf Koll,
Leiter der Staatsanwaltschaft Innsbruck

NEUSTART: Sie sind einer jener Staatsanwälte, die von Beginn an und maßgeblich an der Entwicklung des Tauschgleichs für Erwachsene mitgearbeitet haben. Wie ist es dazu gekommen? Koll: Im Jahr 1990 war ich dem Justizministerium zugeweiht und habe dabei einen erfreulichen Einblick in die Entwicklung des Außergerichtlichen Tauschgleichs in Jugendstrafsachen bekommen. Es gab Überlegungen, diese vor allem für Opfer sehr zufriedenstellende Maßnahme des Jugendstrafrechts auch für Erwachsene in Form eines Modellversuches auszuprobieren.

Was hat Sie persönlich bewogen, an einem Modellversuch mitzuarbeiten? Da ich immer ein Mensch war, der lieber einem Menschen hilft als verfolgt – und mein Blick fällt dabei auf das Opfer – war die Mitarbeit für mich naheliegend. Spannend war für mich auch die Frage, wie die Zusammenarbeit zweier so unterschiedlicher Professionen wie Juristen und Sozialarbeiter erfolgen könnte.

Und wie beantworten Sie diese Frage jetzt? Die damaligen Sozialarbeiter von

NEUSTART hatten den Ruf, sehr den Täter schützend und wenig objektiv zu arbeiten. Dieses Bild hat sich völlig gewandelt. In der gemeinsamen Erarbeitung der Rahmenbedingungen für einen Außergerichtlichen Tauschgleich im Erwachsenenstrafrecht und bei unzähligen Besprechungen über die Optimierung der Abläufe und der Auswahl geeigneter Fälle entstand auf beiden Seiten ein großer Einblick in die jeweilig andere Profession.

Die daraus folgende gegenseitige Akzeptanz ist meiner Ansicht nach der Grundstein für den Erfolg des Modellversuchs und die heute noch bestehende ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Wie erfolgreich war der Modellversuch? Es war ein großartiger Erfolg. Einerseits wurden die Ergebnisse des Modellversuchs vom Gesetzgeber anerkannt und ins Gesetz übernommen. Andererseits zeigt sich deutlich, dass dem Opfer im Tauschgleich geholfen werden kann und Rückfälle der Täter verringert werden. Der Beschuldigte muss sich mit der Tat sowie dem Leid der Opfer auseinandersetzen – und dies ist für viele eine Lehre fürs Leben.

Wie sehen Sie die Zukunft des Tauschgleichs? Ein Ausbau ist sinnvoll, weil er dem Opfer dient. Vorstellbar wäre eine Weiterentwicklung hin zu schweren Delikten, bei denen es jedenfalls zur Anklage kommt. Durch die bereits erfolgte Zufriedenstellung des Opfers im Rahmen eines Tauschgleichs könnte eine Strafmilderung unter Umständen bis zur Hälfte der Strafe ermöglicht werden. Für die Zusammenarbeit von Staatsanwälten und Sozialar-

beitern kann ich nur unser Rezept aus dem Modellversuch weiterempfehlen: es gab kein Problem, das nicht besprochen werden konnte. Unterschiedliche Sichtweisen können sehr befruchtend sein,

nicht immer steht von vornherein fest, was richtig oder falsch ist.

Das Interview führte Bernhard Trummer-Kaufmann, Leiter von NEUSTART Tirol.

LEISTUNGEN 2007 IN ZAHLEN:

103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (38 hauptamtlich, 65 ehrenamtlich) haben im Jahr 2007 folgende Leistungen erbracht:

... Diversion

- Konfliktregelung zwischen Beschuldigten und Opfern
1.975 Menschen haben an einem von Staatsanwältinnen/Staatsanwälten oder Richterinnen/Richtern angeregten Tauschgleich teilgenommen
- Arbeiten für das Gemeinwohl
330 Personen erbrachten gemeinnützige Leistungen

... Straffälligenhilfe

- Bewährungshilfe
402 Menschen wurden betreut, davon rund 20 Prozent von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Haftentlastungshilfe
250 Menschen wurden nach ihrer Haftentlassung betreut
19-mal konnte eine Unterbringung organisiert werden
9.098 Einzelkontakte erfolgten, davon waren 1.507 Beratungs- oder Informationsgespräche und 3.042 Kontakte im Rahmen „Tagesstrukturierende Angebote“

... Vermittlung gemeinnütziger Leistung statt Erstfreiheitsstrafe

- 45-mal wurde eine nicht bezahlte Geldstrafe bei gemeinnützigen Einrichtungen abgearbeitet

NICHT JOBRREADY?

... Kooperation NEUSTART Haftentlassenenhilfe mit Arbeitsmarktservice Tirol

Andreas, 43 Jahre alt, wird im Dezember 2007 aus einer achtzehnmonatigen Freiheitsstrafe entlassen. Er hat keine Wohnmöglichkeit und kein familiäres Umfeld, das ihn unterstützt. Das Arbeitsmarktservice (AMS) überträgt die arbeitsmarktpolitische Betreuung an NEUSTART, weil Andreas unter diesen Voraussetzungen nicht vermittelbar ist. Nach zwei Monaten kann Andreas eine Kleingarconniere anmieten. NEUSTART unterstützt Andreas bei der Wohnungssuche, bei der Abklärung seines Anspruches auf Unterstützung beim Sozialamt, bei der Übersiedlung, bei der Beantragung der Mietzinsbeihilfe und so weiter. Relativ schnell nach dem Bezug der eigenen vier Wände kann Andreas als Fahrer bei einem Innsbrucker Cateringservice zu arbeiten beginnen.

Soziale Integration ist eng mit der beruflichen Integration verbunden. Alle Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass eine stabile Beschäftigungssituation nach der Haft die Rückfallswahrscheinlichkeit beträchtlich reduziert. Ein stabiles, auch Existenz sicherndes Beschäftigungsverhältnis ist zweifellos das große (aber leider auch schwer zu erreichende) Ziel in der Arbeit mit Haftentlassenen. Häufig bestanden Problemlagen wie Langzeitarbeitslosigkeit, Abhängigkeits-erkrankungen und Überschuldung bereits

vor der Haft. Nach der Haftentlassung verfügen viele Klientinnen und Klienten über kein funktionierendes soziales Netz, sind wohnungslos und brauchen Unterstützung bei der Existenzsicherung. Diese Umstände erschweren beziehungsweise verunmöglichen eine Arbeitsaufnahme.

Seit 1999 besteht eine sehr erfolgreiche Kooperation zwischen NEUSTART Haftentlassenenhilfe und dem AMS. Das AMS bucht jährlich 60 Kundinnen und Kunden zu, die in der Folge sechs Monate lang, wenn notwendig maximal neun Monate lang von NEUSTART arbeitsmarktpolitisch betreut werden. Wichtige Aspekte der Betreuung sind – neben dem Hauptziel, nämlich der Vermittlung an einen Arbeitsplatz – Leistungen wie Wohnraumbeschaffung oder -erhaltung, Sicherung der Existenz, Rechts- und Schuldenberatung, Vermittlung in medizinisch-therapeutische Maßnahmen und das zur Verfügung Stellen einer Post- und Zustelladresse. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Im ersten Halbjahr 2008 wurden 29 Prozent der Klientinnen und Klienten in ein Arbeitsverhältnis vermittelt, bei einem weiteren guten Drittel konnten Maßnahmen gesetzt werden, die zu einem Ende des Leistungsbezuges führten.

*Dr. Waltraud Kreidl
Abteilungsleiterin*

IM GESPRÄCH BLEIBEN

Auch dieses Jahr waren wichtige Kooperationspartner bei NEUSTART zu Gast. Im Januar 2008 lud NEUSTART Vertreterinnen und Vertreter gemeinnütziger Einrichtungen aus Tirol zu einem persönlichen Kennenlernen nach Innsbruck ein – 35 kamen. Ziel dieser Veranstaltung war es, den Einrichtungen, die uns bei der Vermittlung gemeinnütziger Arbeit als diversionelle Maßnahme und als Alternative zur Ersatzfreiheitsstrafe unterstützen, für die Zusammenarbeit zu danken; weiters ein Forum zum gegenseitigen Austausch zu schaffen und NEUSTART insgesamt, vor allem aber die gemeinnützigen Leistungen als Diversionsmaßnahme und als Alternative zur Ersatzfreiheitsstrafe zu präsentieren.

Nachdem Einrichtungsleiter Bernhard Trummer-Kaufmann NEUSTART im Allgemeinen vorgestellt hatte, sprach Dr. Rudolf Koll als leitender Staatsanwalt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern seine Wertschätzung aus und betonte die tragende Rolle der Einrichtungen aus kriminal- und gesellschaftspolitischer Sicht. Nach einer kurzen Vorstellung derjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Vermittlung gemeinnütziger Leistungen und Vermittlung gemeinnütziger Leistung statt Ersatzfreiheitsstrafe praktizieren, wurde als Grundlage für die anschließende Diskussion der chronologische Ablauf einer Vermittlung skizziert.

In der Folge entstand ein konstruktiver Austausch. Die Berichte der Einrichtungsvertreterinnen und -vertreter zeichneten das breite Spektrum der Einsatzmöglichkeiten der Klientinnen und Klienten, zum Beispiel vom „Füttern“ der Geschirrspülmaschinen in Pflegeheimen bis zur Mitarbeit in Bautrupps des Bezirksamtes. Ebenso breit gestreut waren die Dienstleistungsbereiche der repräsentierten Institutionen. So waren etwa Vertre-



*v.l.n.r.: Franz Scheiterer
(Leiter Franziskusheim Fügen),
Alexander Mallau (Pflegedienstleiter) im
Gespräch mit Alexander Brunner (NEUSTART)*

terinnen und Vertreter von großen Stadtverwaltungen, von Pflegeheimen, kulturellen, sozialen und sozialökonomischen Einrichtungen bis hin zu kleinen kirchlichen Organisationen anwesend. Insgesamt stehen derzeit über 180 gemeinnützige Einrichtungen zur Verfügung.

Erfreulicherweise wird die Zusammenarbeit der gemeinnützigen Einrichtungen mit NEUSTART als positiv erlebt und insbesondere werden gemeinnützige Leistungen als wichtige sozialkonstruktive Maßnahme erachtet. Die Einrichtungen zeigten das Bewusstsein, dass die konkrete Arbeitsleistung der Klientinnen und Klienten in den meisten Fällen ein Gewinn ist und dass ihr Beitrag zu einer vernünftigen Justizpraxis selbstverständlich, wenn nicht gar eine Pflicht ist. In diesem Sinne noch einmal vielen Dank an die Einrichtungen für die gute Zusammenarbeit.

*Alexander Brunner
Dipl. Sozialarbeiter*

JUGENDLICHE AUF DEM BERG

Die Non-Profit-Organisation Chill, eine Tochterfirma von Burton Snowboards, führte von 23.02.2008 bis 15.03.2008 ihr erstes Learn-to-Ride Snowboardprogramm in Tirol durch. Chill wurde von den beiden Snowboardpionieren Jake und Donna Burton gegründet und hat es sich seit 1995 zur Aufgabe gemacht, sozial benachteiligten Jugendlichen das Snowboarden zu ermöglichen. An vier aufeinanderfolgenden Samstagen stellte Chill mit Unterstützung der Komperdellbahnen Serfaus und der Schischule Serfaus den Transport, die Snowboardlehrer, Liftkarten, Bekleidung und auch Verpflegung zur Verfügung und brachte so insgesamt 30 Jugendliche auf den Berg.

Bei der Auswahl der Jugendlichen arbeitete Chill neben NEUSTART Tirol mit dem SOS-Kinderdorf/Biwak und dem Jugendwohnstart zusammen. Die meisten unserer jungen Klientinnen und Klienten hatten bislang keine Möglichkeit, Erfahrungen in den Bergen zu sammeln. Snowboarden sollte ihnen helfen, Ziele zu erreichen, die sie vorher nicht für möglich gehalten hätten und zugleich wichtige Kompetenzen wie Geduld, Verantwortung, Mut, Integrität und Stolz zu erlernen. Neben der sportlichen Betreuung durch professionelle Snowboardlehrer trug auch die sozi-

alarbeiterische Betreuung durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der teilnehmenden Organisationen während der Busfahrten, auf der Piste und in den Pausen maßgeblich zum Durchhaltevermögen der Klientinnen und Klienten und somit zum Erfolg des Projektes bei.

NEUSTART Tirol bot acht Bewährungshilfeklientinnen und -klienten im Alter zwischen 14 und 19 Jahren die Möglichkeit, dabei zu sein und während der Bewegung im Freien wertvolle Tipps zur Bewältigung ihres Lebens und positive Alternativen für ihre Zukunft aufgezeigt zu bekommen. Die Kids waren mit Begeisterung bei der Sache und es kam zu keinen größeren Sportunfällen, sodass alle mit viel Elan und Ehrgeiz bis zum gelungenen Abschlussabend durchhielten.

Ein herzliches Dankeschön gebührt der Firma Burton, die für den organisatorisch perfekten Ablauf des gesamten Projektes gesorgt hat; und natürlich auch allen Betreuungspersonen, vor allem unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gerne vier freie Samstage geopfert haben.

*Alexandra Ludwiger
Assistentin*

EHRENAMTLICHE BEWÄHRUNGSHILFE

Bekanntermaßen liegen die Wurzeln des Vereins NEUSTART in der Bewährungshilfe und diese fand ihren Weg nach Österreich durch das besondere Engagement von wegweisenden Vordenkern in der Jugendstraffälligenhilfe. Zu nennen sind hier insbesondere der Tiroler Arbeitskreis Bewährungshilfe (1955) und etwas später die Arbeitsgemeinschaft Bewährungshilfe (1957). Der Ursprung der Bewährungshilfe in Österreich war somit ein ehrenamtlicher. Erst 1969 sah das neue Bewährungshilfegesetz hauptamtliche Bewährungshelferinnen und -helfer vor. Trotz der Professionalisierung der Bewährungshilfe durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ehrenamtliche Bewährungshelferinnen und -helfer nicht wegzudenken. Sie leisten einen wertvollen Beitrag in der Betreuung und die ehrenamtliche Bewährungshilfe wächst stetig weiter.

Derzeit werden in Tirol 19 hauptamtliche Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer von 65 Ehrenamtlichen unterstützt. Aufgeteilt auf sieben regionale Teams betreuen diese 106 Klientinnen und Klienten, das sind zirka 20 Prozent in der Bewährungshilfe. Der berufliche Hintergrund unserer Ehrenamtlichen ist so vielfältig wie der unserer Klientinnen und Klienten.

Von der Studentin der Sozialarbeit bis zum pensionierten Beamten, vom Schuldirektor bis zum Justizwachebeamten ist alles vertreten. Ergänzend zur fachlichen Unterstützung durch ihre Teamleiterinnen und Teamleiter steht den Ehrenamtlichen ein breites Fortbildungsangebot offen. Neben mehrtägigen österreichweiten Fortbildungen findet traditionell auch in Tirol eine eintägige Fortbildungsveranstaltung statt. Das diesjährige Thema „Bewährungshilfe im Spannungsfeld zwischen Klienten und deren sozialem Umfeld“ fand wieder reges Interesse und dank dem Engagement der Ehrenamtlichen und des Referenten wurde es wieder eine gelungene Veranstaltung.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen ehrenamtlichen Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfern herzlich für die erfolgreiche Arbeit und Unterstützung bedanken!

Bei Interesse an einer Tätigkeit als Ehrenamtliche oder Ehrenamtlicher wenden Sie sich bitte an Bernhard Trummer-Kaufmann, Leiter NEUSTART Tirol.

*Dr. Kristin Henning
Dipl. Sozialarbeiterin*

DANK Wir danken dem Bundesministerium für Justiz, dem Land Tirol, dem Arbeitsmarktservice Tirol, der Stadt Innsbruck, der Stadt Imst, dem Kapuzinerkloster in Innsbruck und weiteren Gemeinden, Spenderinnen und Spendern, die uns finanziell unterstützt haben.

